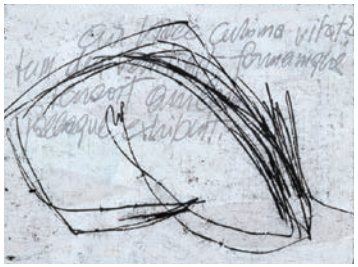
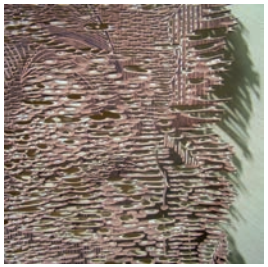
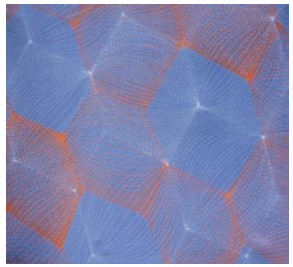




robert zahornicky art this way
linien ziehen.spuren suchen kreslit čáry.hledat cesty

Zwei ecoart Ausstellungen im „Palais Niederösterreich“ im Jahr 2016 mit Arbeiten von Kunstschaffenden aus Niederösterreich und Tschechien
Dvě výstavy prací umělců z Dolního Rakouska a České republiky v roce 2016, v Palais Niederösterreich, pořádané ecoart

inhalt. obsah.

Dr.in Petra Bohuslav, Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Technologie und Sport Kunst- und Kulturraum Niederösterreich – immer eine Entdeckung wert	Seite	3
Dr.in Petra Bohuslav, zemská radní pro hospodářství, cestovní ruch, technologii a sport Umění a kultura Dolního Rakouska - stojí vždy za prozkoumání	Strana	3
Mag. Helmut Miernicki, Geschäftsführer ecoplus ecoart – die Verbindung zwischen Kunst und Wirtschaft	Seite	3
Mag. Helmut Miernicki, Jednatel společnosti ecoplus GmbH ecoart - spojení mezi uměním a obchodem	Strana	3
Ausstellung art this way Robert Zahornicky	Seite	4/5/6/7
Výstava Robert Zahornicky art this way	Strana	4/5/6/7
Ausstellung linien ziehen.spuren suchen	Seite	8/9
Výstava kreslit čáry.hledat cesty	Strana	8/9
Regina Hadraba	Seite	10/11
Jana Kasalová	Seite	12/13
Andrea Missinne	Seite	14/15
Jan Vičar	Seite	16/17
Impressum	Seite	20
Impressum	Strana	20

Palais Niederösterreich
Herrengasse 13, 1010 Wien

Kunst- und Kulturraum Niederösterreich – immer eine Entdeckung wert

Dr.in Petra Bohuslav
Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Technologie und Sport

Kunst und Kultur nehmen in Niederösterreich seit jeher einen besonders hohen Stellenwert ein – als Markenzeichen prägen und verstärken sie das positive Image unseres Landes, das in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten ein eigenständiges und unverwechselbares kulturelles Profil entwickelt hat; es präsentiert sich heute lebendig und zeitgemäß.

Das Kulturland Niederösterreich wird nicht nur in Österreich, sondern auch über die Grenzen hinaus bewundert und geschätzt. Als Alleinstellungsmerkmal gelten Vielfalt und Abwechslungsreichtum sowie die Verbindung von Gegensätzen in Form von Tradition und Moderne.

Seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten geben die ecoart-Ausstellungen, die zwei Mal im Jahr stattfinden, einen umfassenden Einblick in das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern aus Niederösterreich und den angrenzenden Nachbarländern. Dabei ist für die interessierten Besucherinnen und Besucher die persönliche Begegnung mit den Kunstschaffenden im Rahmen der Vernissage oftmals Ausgangspunkt für neue Perspektiven.

Nach einer großen Werkschau des mehrfach ausgezeichneten Fotokünstlers Robert Zahornicky, begeben sich die niederösterreichischen Künstlerinnen Regina Hadraba und Andrea Missinne sowie die beiden tschechischen Kunstschaffenden Jan Vičar und Jana Kasalová auf eine Spurensuche in die Vergangenheit und in die Landschaft ihres Landes, aber auch ihrer eigenen Geschichte. Im nunmehr vorliegenden Katalog erhalten Sie einen Überblick über die beiden Ausstellungen des Jahres 2016 und haben so die Möglichkeit die Werke auf sich wirken zu lassen.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen dieses Kataloges und lade Sie schon jetzt herzlich ein, dass Sie sich auch künftig von der kulturellen Vielfalt begeistern lassen, die – nicht nur bei ecoart – sondern auch bei vielen anderen kulturellen Veranstaltungen in Niederösterreich darauf wartet, von Ihnen entdeckt zu werden.

ecoart – die Verbindung zwischen Kunst und Wirtschaft

Mag. Helmut Miernicki
Geschäftsführer ecoplus

ecoplus ist die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich und in dieser Funktion verbinden wir Wirtschaft und Politik, Bildung und Forschung, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren. Neben der Betreuung und Unterstützung niederösterreichischer Unternehmen ist es unsere zentrale Aufgabe, den Wirtschaftsstandort Niederösterreich so attraktiv wie möglich zu gestalten, damit unser Bundesland im internationalen Ranking auch weiterhin mit den bestmöglichen Rahmenbedingungen punkten kann.

Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir, dass Kunst und Kultur als „weiche" Standortfaktoren in der Betriebsansiedlung zusehends an Bedeutung gewinnen. Da sich ecoplus als Gesamtanbieter der Unternehmen in unserem Bundesland sieht, beziehen wir daher Kunst und Kultur natürlich auch in unsere tägliche Arbeit ein und fördern Kulturangebote in ganz Niederösterreich!

Mit den beiden, jährlich stattfindenden ecoart-Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des Palais Niederösterreich schaffen wir eine kulturelle Plattform, um Netzwerke auszubauen und Kontakte zu knüpfen und zu intensivieren. Wir verstehen die ecoart-Galerie als Ort der Begegnung um Türen in die Nachbarländer zu öffnen.

Als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich schaffen wir Netzwerke und ökonomisch wichtige Verbindungen. Wir agieren vielschichtig als Kommunikatoren über sämtliche Branchengrenzen und Unternehmensgrößen hinweg und verstehen uns auch als Moderatoren, damit Unternehmerinnen und Unternehmer, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler zueinander finden.

Ich wünsche Ihnen, viele neue Einblicke und ich lade Sie ein, auch im kommenden Jahr die ecoart-Ausstellungen im Palais Niederösterreich zu besuchen.

robert zahornicky.

www.zahor.net

Lebt und arbeitet in Pressbaum, Niederösterreich.

Robert Zahornicky wurde 1952 in Wien geboren, seit 1987 freischaffender Künstler. 1988 Arbeitsstipendium der Stadt Wien, 1991 Rom-Stipendium BMUK, 1992 Arbeitsaufenthalt in Ahrenshoop BMUK, 1994 Staatsstipendium für Fotografie, Theodor-Körner-Preis für Fotografie, 1996 London-Stipendium bm:wfk, 2000 New York-Stipendium des BKA Sektion Kunst, 2004 Förderungspreis für künstlerische Fotografie, Paris-Stipendium des BKA Sektion Kunst, Anerkennungspreis für Medienkunst und Fotografie des Landes Niederösterreich, 2014 Würdigungspreis für künstlerische Fotografie des Landes Niederösterreich.

Ausstellungen (Auswahl):

2016 „Rot ich weiß rot", Forum Frohner, Krems
2015 „Feuer und Flamme", Museum für Gegenwartskunst, Stift Admont
„Die achtziger Jahre", MUSA Wien
2014 „NÖ Kulturpreisträger 2014", NÖ Dokumentationszentrum für moderne Kunst, St. Pölten
„Melange", Künstlerhaus Wien
2013 „Fragile", Bawag P.S.K. Contemporary, Wien

Ausstellungsbeteiligungen:

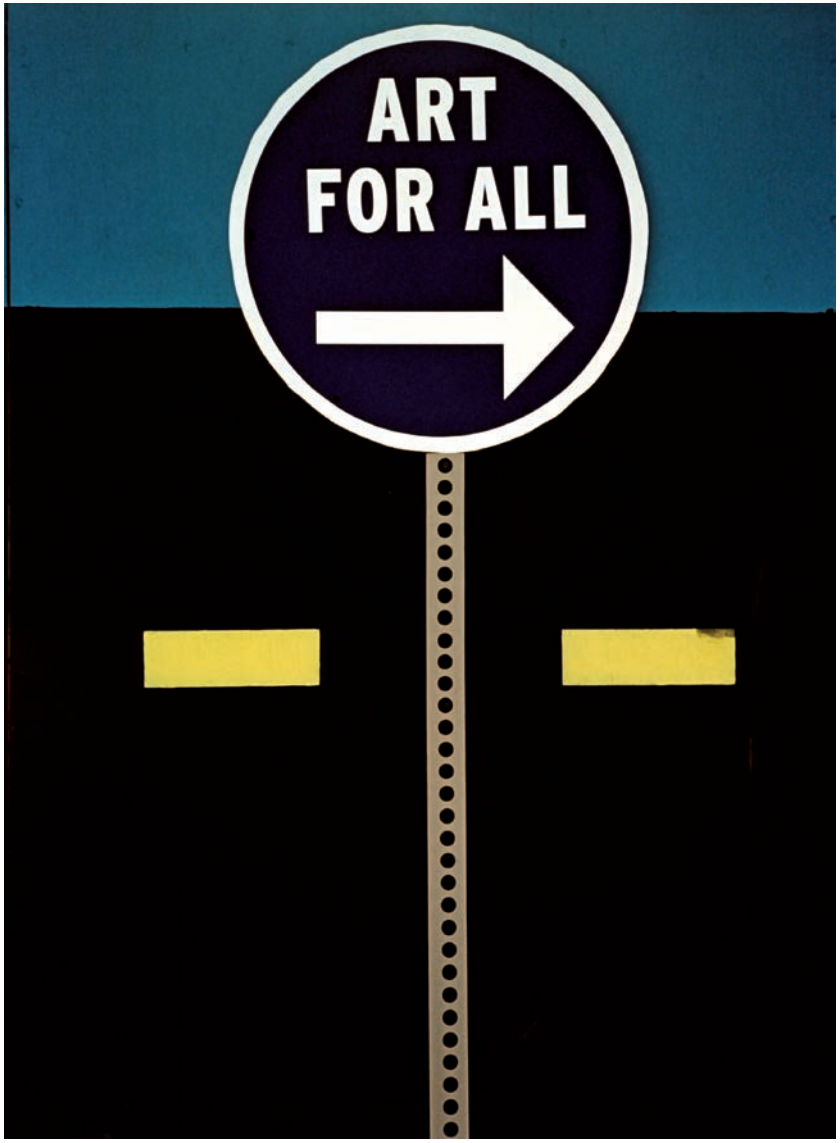
Künstlerhaus/Wien, Galerie Faber/Wien, Fotogalerie/Wien, Niederösterreichische Landesbibliothek und Niederösterreichisches Landesmuseum/St. Pölten, Österreichische Nationalbibliothek/Wien, Fotohof/Salzburg, Art Basel, Art Cologne, Austrian Cultural Institute/London, Austrian Embassy/Washington u.v.a.

Thematischer Schwerpunkt im Schaffen Robert Zahornickys ist die vielfältige Flora, die Architektur und Landschaft Niederösterreichs ebenso wie die großen urbanen Ballungszentren. Dabei hinterlassen Wachstum und Veränderung ihre Spuren im fotografischen Oeuvre des niederösterreichischen Fotokünstlers. Ab Mitte der 1990er Jahre entstand der Zyklus „Wildnis", in dem Pflanzen in unterschiedlichen Wachtumsstudien vor optisch reduziertem weißem Hintergrund gezeigt werden. Für die Arbeiten der Serie „Shredder" zerkleinerte Robert Zahornicky alle Arten von Texten, fotografierte die Resultate und formte diese danach in einem weiteren Arbeitsschritt zu ziegelartigen, komprimierten „Gedächtnisobjekten, in denen der Mensch sich vor dem Vergessen verbirgt", wie der Künstler es selbst treffend formuliert. Die „Lichtungen" wiederum zeigen unterschiedliche Waldstücke, jeweils aus dem Blickwinkel gegen den Himmel. Es sind klassische Schwarz-Weiß-Fotografien von grafischer Exaktheit. Kleinformatige Polaroids, allesamt Blumen und Blüten werden als fortlaufende Serie präsentiert. Farbkräftig und plakativ besticht die Serie „art this way" durch inhaltlich aussagekräftige Statements. Die vierteilige Serie „Himmel" ergänzt die Werkschau im großen Sitzungsaal, die im Sinne einer künstlerischen Erweiterung bei der Eröffnung vom Posaunisten Bertl Mütter musikalisch gestaltet wurde. J.P.F.

Der Mensch steht nicht außerhalb der Natur, er ist vielmehr ein Teil der Natur. Folglich ist jede Reflexion des Menschen über die Natur eine Reflexion über sich selbst".

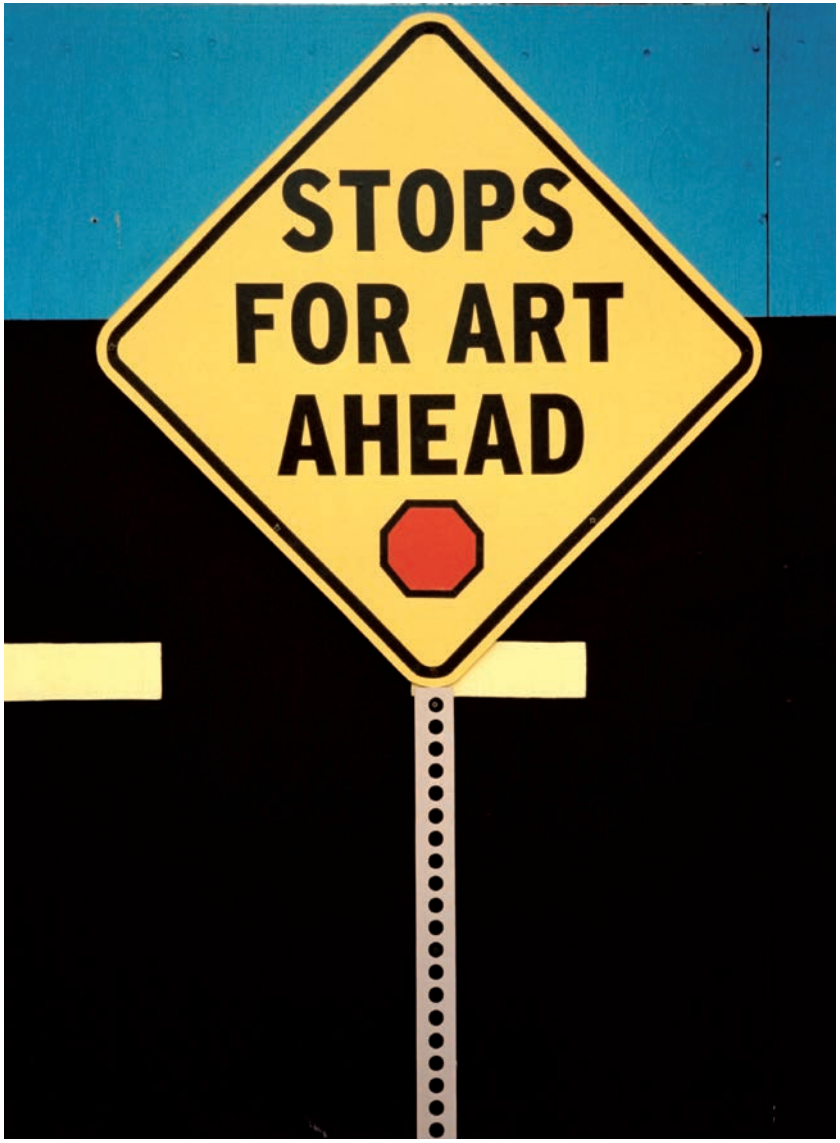
Robert Zahornicky

Himmel, 14. 6. 2013, 12:30 Uhr, C-Print, 40x100 cm

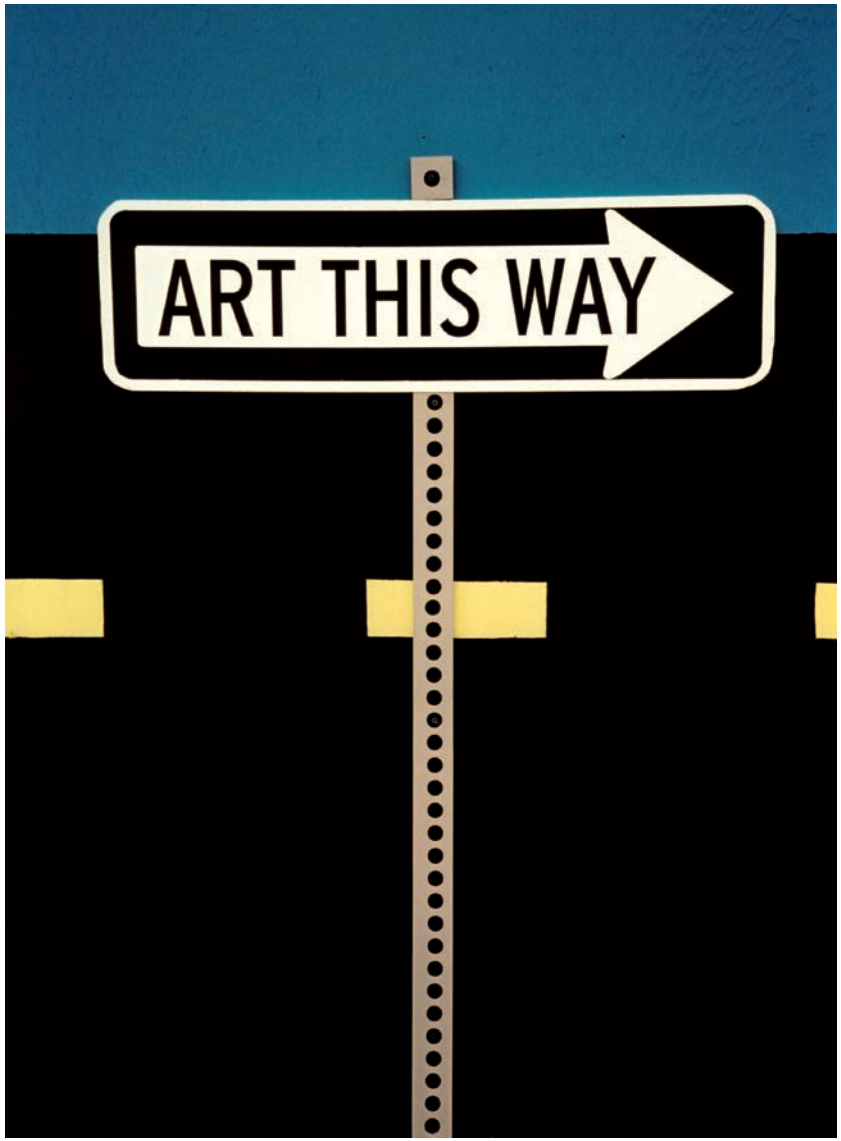


ART FOR ALL, 2001/11, C-Print auf Alu, 100x75 cm

END CONSTRUCTION, 2001/11, C-Print auf Alu, 100x75 cm



STOPS FOR ART AHEAD, 2001/11, C-Print auf Alu, 100x75 cm



ART THIS WAY, 2001/11 C-Print auf Alu, 100x75 cm

linien ziehen.spuren suchen

Idee und Konzept von Judith P. Fischer, Österreich www.judith-p-fischer.info

„Gehe nicht, wohin der Weg führen mag, sondern dorthin, wo kein Weg ist, und hinterlasse eine Spur." Jean Paul

In der vorliegenden Ausstellung zeigen die Malereien, Zeichnungen, Linolschnitte und Papierobjekte in den Räumen der ecoplus unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema „linien ziehen.spuren suchen". Auf den ersten Blick lässt sich neben dem farblichen Zusammenhang auch ein inhaltlicher zwischen den Werken der niederösterreichischen und tschechischen Künstlerinnen und Künstler herstellen: Liniengebilde, Linienkonstrukte, Schlingungen und Windungen, Schleifen und Spiralen, Mäander und Kreisbahnen, die an die Spuren im Universum, in Landschaften und im Mikrokosmos erinnern und genauso im Ablauf des täglichen Lebens zu finden sind. Darüber hinaus sind es gerade diese Muster, die auch eine metaphysische Bedeutung des Lebens, seine Verstrickungen, Entfaltungen, Wegkreuzungen, Grenzziehungen, Bewegungsdynamiken und das Finden eigener Pfade veranschaulichen.

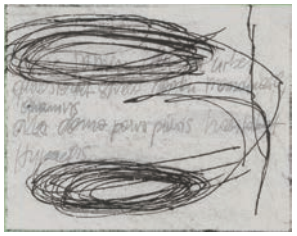
Regina Hadrabas (Niederösterreich) Werk zeichnet sich bei aller Klarheit und bei allen Geheimnissen, die darin verborgen sind, durch Minimalismus aus. Linien, Kreise, Striche auf Papier, so könnte man die Werke der mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Niederösterreicherin in wenigen Worten beschreiben. Regina Hadraba arbeitet hauptsächlich auf der Fläche, wenn auch mit unkonventionellen Mitteln, Formaten und Bildgründen. Zuweilen jedoch werden die Papierbahnen auch von der Decke gespannt oder erhalten einen objekthaften Charakter, der weit über die Fläche hinaus in den Raum weist, beispielsweise in Form eines überdimensionalen Buches.

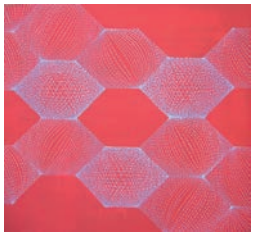
Andrea Missinne (Niederösterreich) aus Langenzersdorf geht es darum Spirallinien und -formen, denen sie mit Pinsel und Kreide auf der Leinwand nachspürt, räumlich erfahrbar zu machen. Das Farbenspektrum konzentriert sich dabei auf die Grundfarben Rot, Blau und Gelb. Ihre Formensprache von Schlingen und Windungen erinnert an Labyrinthe und lassen sich inhaltlich als Spuren in unserer Innenwelt interpretieren.

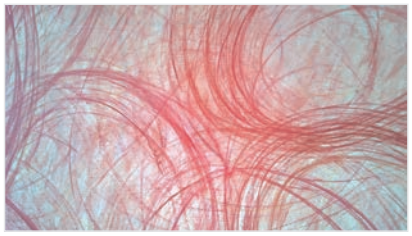
Jana Kasalová (Tschechien) ist sowohl im Bereich der Zeichnung als auch der Fotografie tätig. Oftmals geht sie von den Markierungen auf der Erdoberfläche aus, forscht in alten Landkarten nach Orten, Straßen und Grenzen, die sie dann künstlerisch in Linien, Flächen und Striche transponiert. Sie begibt sich dabei auf eine Spurensuche in Tschechien, aber auch in China, Afrika und Australien. Sie verändert die jeweilige Kartographie zu einem abstrakten Muster, das erst auf den zweiten Blick seinen Ursprung offenbart.

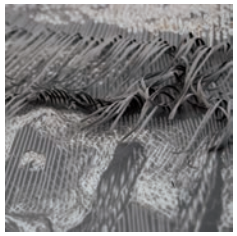
Jan Vičar (Tschechien) nimmt eine sehr spezielle Position in der tschechischen Kunstszene ein. Nach einer akademischen Ausbildung wendete er sich unter anderem den regionalen Volkskunstformen zu. So sind ihm diese kulturellen Wurzeln seines eigenen Landes, aber auch der bereisten fremden Länder eine stete Quelle der Inspiration.

Judith P. Fischer









kreslit čáry.hledat cesty

Koncept výstavy: Judith P. Fischer, Rakousko

„Nechoď tam, kudy vede cesta. Jdi raději cestou necestou, a zanech tam stopu svou.“ Jean Paul

Aktuální výstava nabízí prostřednictvím malby, kresby, linorytů a papírových objektů v prostorách agentury ecoplus rozdílné přístupy k tématu „kreslit čáry. hledat cesty“. Na první pohled lze vedle barevné souvislosti nalézt v dílech dolnorakouských a českých umělců také souvislost obsahovou: Struktura linií, jejich konstrukty, vinutí a zákruty, smyčky a spirály, meandry a kruhy připomínají cesty ve vesmíru, v krajinách a mikrokosmu a stejně tak je lze nalézt i v toku každodenního života. Kromě toho jsou to právě tyto vzory, které rovněž znázorňují metafyzický význam života, jeho zaplétání, rozvíjení, křižovatky cest, vytýčení hranic, dynamiku pohybu a nalézání vlastní cesty.

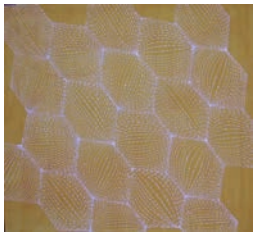
Dílo Reginy Hadraba (Dolní Rakousko) se při vší jasnosti a všech tajemstvích, které jsou v něm ukryty, vyznačuje minimalismem. Linie, kruhy, čáry na papíře, tak lze ve stručnosti popsat díla několikrát oceněné Dolnorakušanky. Regina Hadraba pracuje především s povrchem, i když za pomoci nekonvenčních prostředků, formátů a obrazových základů. Někdy jsou však papírové pásy nataženy také od stropu nebo nabývají charakter objektu, který odkazuje nad rámec plochy daleko do prostoru, například ve formě nadrozměrné knihy.

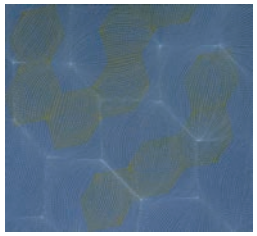
Andree Missinne (Dolní Rakousko) jde o to, aby spirálové linie a tvary, které stopuje na plátně pomocí štětce a křídy, vytvářely prostorový zážitek. Barevné spektrum se přitom koncentruje na základní barvy červenou, modrou a žlutou. Její řeč tvarů, jako jsou smyčky a ohyby, připomíná labyrinty a lze je obsahově interpretovat jako cesty v našem vnitřním světě.

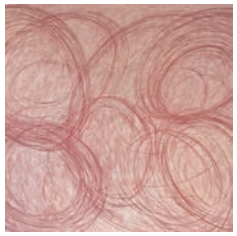
Jana Kasalová (Česko) se zabývá oblastí kresby i fotografie. Častokrát vychází ze značek na zemském povrchu, bádá ve starých mapách po místech, ulicích a hranicích, které poté umělecky transponuje do linií, ploch a čar. Vydává se přitom hledat cesty v Česku, ale také v Číně, Africe a Austrálii. Každou kartografii mění v abstraktní vzor, který svůj původ odhalí až při druhém pohledu.

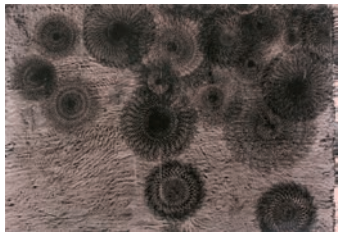
Jan Vičar (Česko) má na české umělecké scéně velmi zvláštní postavení. Po získání akademického vzdělání se obrátil mimo jiné k formám regionálního lidového umění. Kulturní kořeny jeho vlastní země, ale i dalších zemí, které procestoval, jsou mu tak stálým zdrojem inspirace.

Judith P. Fischer









regina hadraba.

www.hadraba.at

Lebt und arbeitet in Baden bei Wien/Niederösterreich. Žije a pracuje v Badenu u Vídně/Dolní Rakousko.

1964 in Waidhofen/Thaya geboren, Studium an der Pädagogischen Hochschule Wien (Bildnerische Erziehung, Deutsch) und an der Universität Wien (Kunstgeschichte, Germanistik). Regina Hadraba war 1990 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe Vakuum. Mitglied Künstlerhaus Wien und Kunstverein Baden.

Narozena 1964 ve Waidhofenu an der Thaya. Studovala na Vysoké pedagogické škole ve Vídni (výtvarná výchova, němčina) a na Vídeňské univerzitě (dějiny umění, germanistika). Regina Hadraba se v roce 1990 stala spoluzakladatelkou umělecké skupiny Vakuum. členkou Uměleckého domu ve Vídni a Uměleckého spolku Baden.

Preise und Anerkennungen:
1994 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich, 1995 Römerquelle, 1996 Innsbrucker Grafikwettbewerb, 1998 Bauholding Kunstforum, 2000 Webster University St. Louis/USA, 2002 Kulturpreis der Stadt Baden

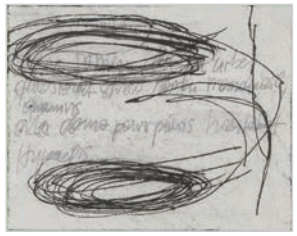
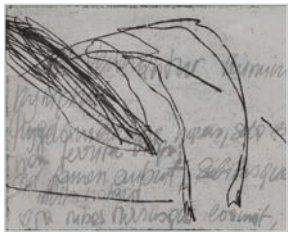
Einzelausstellungen Auswahl):
2016 „Durchsicht", Leobersdorf/Niederösterreichisches DOK, St. Pölten
2015 „Himmel-Hölle-Fegefeuer" Installation, Spitalskirche Perchtoldsdorf
2013 Galerie für Gegenwartskunst Elfi Bohrer, Bonstetten/Zürich/CH
2008 Galerie Lendl, Graz; Galerie Wolfrum, Wien

Ocenění a uznání:
1994 Cena uznání spolkové země Dolní Rakousko, 1995 Römerquelle, 1996 Grafická soutěž v Innsbrucku, 1998 Stavební holding Kunstforum, 2000 Webster University St. Louis/USA, 2002 Kulturní cena města Baden

Výběr ze samostatných výstav:
2016 „Prohlídka", Leobersdorf/NÖ dokumentační centrum, St. Pölten
2015 „Nebe-peklo-očistec" Instalace ve špitálním kostele Perchtoldsdorf
2013 Galerie současného umění Elfi Bohrer, Bonstetten/Curych/Švýcarsko
2008 Galerie Lendl, Graz; Galerie Wolfrum, Vídeň

Mappa mundi war der im Mittelalter gängige Begriff für die Landkarte, für das ausgebreitete weiße Tuch (mappa) des gesamten Kosmos (mundus). Eine beachtliche Zahl überlieferter großformatiger, aus Abbildungen (pictura) und erklärendem Text (scriptura) bestehender Karten belegen die Vorstellung der Menschen von einem sehr großen, jedoch begrenzten Kosmos mit der Erde im Zentrum eines Systems durchsichtiger konzentrischer Sphären, die man erst emporsteigen musste, um zum Licht, dem Symbol des Geistes zu gelangen, wie dies von Dante Alighieri in seiner 1321 vollendeten Divina commedia beschrieben wurde, als sich der Dichter mit seiner Beatrice aus der irdischen Welt hinauf ins himmlische Paradies begab. Michaela Seif

Mappa mundi bylo ve středověku běžné označení pro mapu, pro rozprostřený bílý šátek (mappa) celého kosmu (mundus). Značná část tradičních velkoformátových map sestávajících z vyobrazení (pictura) a vysvětlujícího textu (scriptura) dokládá představu lidí o obrovském, avšak ohraničeném vesmíru se Zemí ve středu systému průhledných soustředných sfér, na něž je třeba nejprve vystoupat, aby se člověk dostal ke světlu, symbolu ducha, jak to bylo popsáno Dantem Alighierim v jeho Divina commedia (Božská komedie) dokončené roku 1321, když se básník se svou Beatrice odebral z pozemského světa do nebeského ráje. Michaela Seif

GRAU, 2010 Dispersion, Öl, Monotypie auf Leinwand, 100x140 cm
ŠEDÁ, 2010 disperze, olej, monotypie na plátně, 100x140 cm

jana kasalová.

www.kasalova.eu

Lebt und arbeitet in Prag/CZ. Žije a pracuje v Praze/CZ

1992-99 Fakultät für Bildende Künste, Brünn/CZ (Atelier der Malerei - Prof. Jiří Načeradský).1996 Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag/CZ, 1997 University of Southampton, Winchester School of Art/UK, 1999 Manhattan Graphics Center, New York/USA, 2000-02 Postgraduelles Studium Bildende Kunst an der Universidad Castilla-La Mancha, Cuenca a Universidad Complutense, Madrid/ES.

1992-99 Fakulta výtvarných umění, Brno/CZ (ateliér malby - prof. Jiří Načeradský). 1996 Vysoká škola umělecko-průmyslová, Praha/CZ, 1997 University of Southampton, Winchester School of Art/UK, 1999 Manhattan Graphics Center, New York/USA, 2000-02 Postgraduální studium výtvarných umění na Universidad Castilla-La Mancha, Cuenca a Universidad Complutense, Madrid/ES.

Einzelausstellungen (Auswahl):

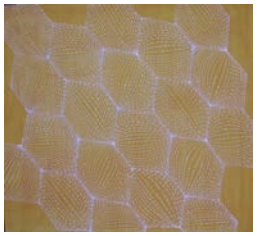
2016 Von anderswo, Regionale Galerie Lázně, Liberec/CZ
Unerreichbare Nähe, Galerie NF, Aussig/CZ
Gute Adresse, Ferdinand Baumann Galerie, Prag/CZ
2015 Bevor ich irgendwo in den Straßen verschwinde, Kunstmuseum, Olmütz
Üblich verstecke ich mich Gott weiß wo, Vitrína Deniska, Olmütz/CZ
2012 Zustand, Školská 28, Prag/CZ
Wolfsgrub/Vlčí Jámy, Tschechisches Zentrum, München/DE

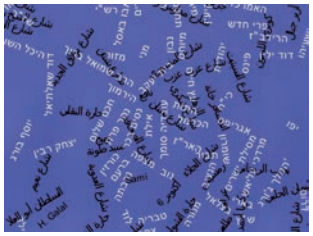
Výběr ze samostatných výstav:

2016 Odjinud, Oblastní galerie Lázně, Liberec/CZ
Nedostupná blízkost, Galerie NF, Ústí nad Labem/CZ
Dobrá adresa, Galerie Ferdinanda Baumanna, Praha/CZ
2015 Než zmizím kdesi v ulicích, Muzeum umění, Olomouc/CZ
Obvykle se skrývám bůhvíkde, Vitrína Deniska, Olomouc/CZ
2012 Stav, Školská 28, Praha/CZ
Wolfsgrub/Vlčí Jámy, České centrum, Mnichov/DE

Jana Kasalova widmet sich dem Zeichnen und Malen, sie schafft audiovisuelle Installationen, Videokunst und Fotografie und beschäftigt sich mit der Interpretation der Landschaft und der Kartografie, mit der Definition des Körpers und der menschlichen Spur in der Landschaft oder mit dem Konzept vom Tier und dessen Verwandlung. Ihr Hauptthema ist die Entdeckung als ein Prozess, eine Suche nach menschlicher Orientierung im realen Zeitraum. In ihrem letzten Projekt konzentriert sie sich auf die Ortsbezeichnungen auf einer Karte als ein Konzept, das leicht zerstörbar und zugleich Träger eines Gedächtnisses eines Ortes ist. Ebenso arbeitet sie mit der Landschaft der Städte und Weltmetropolen. Dadurch entsteht die geometrische Architektur einer Stadt, wo jeder Begriff seine eigene Historie und eine endlose Anzahl an Geschichten trägt. Sprache und Schrift sind ein wichtiger Bestandteil dieses Experiments.

Věnuje se především kresbě a malbě, tvorbě audiovizuálních instalací, videoartu a fotografii. Ve své tvorbě se dlouhodobě zabývá interpretací krajiny a kartografe, definicí těla a lidské stopy v krajině, nebo pojmem zvířete a proměny v něj. Jejím hlavním tématem je objevování jako proces, hledání lidské orientace ve skutečném prostoru a čase. V posledním projektu se zaměřuje na názvy v mapě jako na pojem, který je snadno zničitelný a zároveň je nositelem dlouhé paměti místa, například zaniklá lidská sídla a osady v oblasti Sudet. Také pracuje s krajinou měst světových metropolí. Vzniká tak geometrická architektura města, kde každý pojem nese svoji historii a nekonečné množství příběhů. Jazyk a písmo jsou důležitou součástí tohoto experimentu.





from series Cities – 6/678 shapes of Prague, combined technique on canvas, 110x110 cm, 2015
z cyklu Cities - 6/678 podob Prahy, kombinované techniky na plátně, 110x110 cm, 2015

andrea missinne.

www.andreamissinne.com

Lebt und arbeitet in Langenzersdorf/Niederösterreich. Žije a pracuje v Langenzersdorfu/Dolní Rakousko

1961 in Wien geboren, Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien, Studium der Malerei bei Mag. Mario Schleinzer (Kunstschule/Wien), seit 2000 Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland.

Narozena roku 1961 ve Vídni, studium ekonomie na Univerzitě ve Vídni, Studium malby na Umělecké škole (Mag. Mario Schleinzer) ve Vídni, od roku 2000 vystavuje doma i v zahraničí.

Ausstellungen (Auswahl):

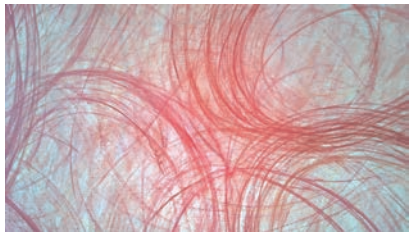
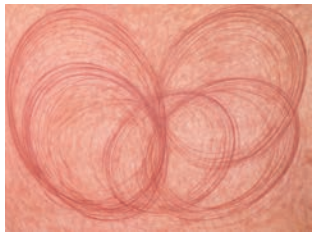
2016 „Kulturjahr Bosnien und Herzegowina, Österreich 2016“, National Gallery Sarajevo/Bosnien und Herzegowina
Museum of Contemporary Art of Republika Srpska, Banja Luka/Bosnien und Herzegowina
„Open Minded“, Personale, Galerie zu ebener Erde und im ersten Stock, Korneuburg/NÖ
2015 „Innenwelten“, Personale im Langenzersdorfer Museum, Langenzersdorf/NÖ
2013 „Imago Unitatis“, Peterskirche, Wien
2011 „quer“, Artmark Galerie, Wien
Art Innsbruck, Galerie Kass

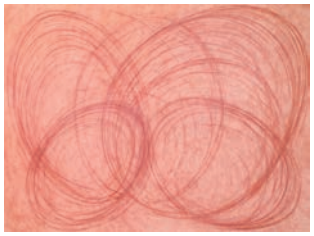
Výstavy (výběr):

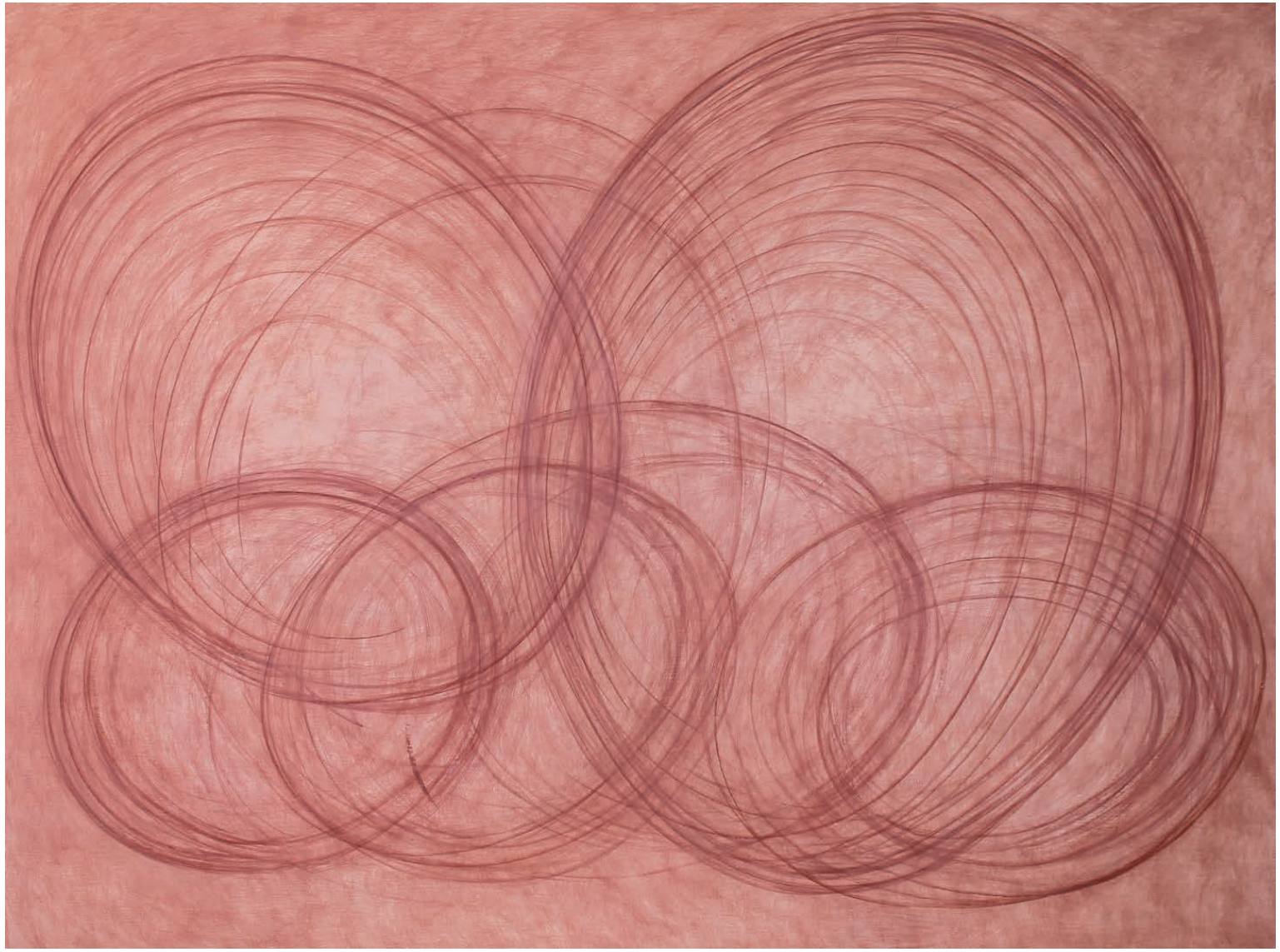
2016 „Kulturní rok Bosny a Hercegoviny, Rakousko 2016“, National Gallery Sarajevo/Bosna a Hercegovina
Museum of Contemporary Art of Republika Srpska, Banja Luka/Bosna a Hercegovina
„Open Minded“, samostatná výstava, Galerie zu ebener Erde und im ersten Stock, Korneuburg/Dolní Rakousko
2015 „Vnitřní světy“, samostatná výstava v Langenzersdorfském muzeu, Langenzersdorf/Dolní Rakousko
2013 „Imago Unitatis“, kostel sv. Petra ve Vídni
2011 „napříč“, Artmark Galerie, Vídeň
Art Innsbruck, Galerie Kass

Innenwelten mittels Form und Farbe in Malerei umzusetzen und für den Betrachter erlebbar zu machen, ist das erklärte Ziel der niederösterreichischen Malerin. Dabei werden Gedanken, Empfindungen und intellektuelle Wahrnehmungen mittels malerischer Geste (Acryl auf Leinwand) in Linie und Farbe transformiert. Man könnte von einer Spurensuche im Netz der Gedanken sprechen, ähnlich der Suche nach einer gedanklichen Lösung. Wer sich mit Andrea Missinnes Bildern auseinandersetzt, die feinen Zwischentöne ihrer Werke wahrnimmt, findet sich in ihrer transzendenten Welt gut aufgehoben und geborgen. Dies kann in einer hektischen, nach Sensationen gierenden Zeit wohltuend für den Betrachter sein. J.P.F.

Jasným cílem této dolnorakouské malířky je zpřístupnit vnitřní světy do malby pomocí formy a barvy a umožnit jejich prožití i pozorovateli. Myšlenky, pocity a intelektuální vnímání jsou přitom pomocí malířských gest (akryl na plátně) transformovány v linii a barvu. Bylo by možné mluvit o hledání cesty v síti myšlenek, podobně jako u hledání mentálního řešení. Kdo se zabývá obrazy Andrey Missinne, které zastupují jemné nuance jejích děl, připadá si být v jejím transcendentním světě v dobrých rukou a bezpečí. Pro pozorovatele žijícího v hektické době, jež lační po senzaci, to může být přínosem. J.P.F.





O.T. , 2015, Acryl auf Leinwand, 120x160 cm **O.T.** , 2015, akryl na plátně, 120x160 cm

jan vičar.

www.janvicar.com

Lebt und arbeitet in Telč/CZ. Žije a pracuje v Telči/CZ.

1967 in Svitavy/CZ geboren, 1981-1985 Fachschule für angewandte Kunst in Brünn/CZ, 1987-1993 Akademie der bildenden Künste Prag (Atelier der Landschaftsmalerei Prof. Hodonský und Atelier der Grafik Prof. Lindovský), Prag/CZ.

Narozen 1967 ve Svitavách/CZ, 1981-1985 Střední umělecko průmyslová škola v Brně/CZ, 1987-1993 Akademie výtvarných umění v Praze, atelier krajinomalby (doc. Hodonský), atelier grafiky (doc. Lindovský), Praha/CZ.

Preise und Anerkennungen:

2003 3. Preis, Schönstes Buch des Jahres, Kategorie Bibliophilie, Prag/CZ
2001 Preis der Gallery of Miskolc Museum of Contemporary Art, Miskolc/HU, 2001 Grafik-Biennale, Győr/HU
2001 Juryankäufe-Preis Linolschnitt-Biennale, Bietigheim Bissingen/DE
1999 1.Preis, Grafik des Jahres 1998, Kategorie Experimentdruck, Prag/CZ
1997 1.Preis, Grafik des Jahres 1996, Kategorie Experimentdruck, Prag/CZ

Ocenění:

2003 3. cena, Nejkrásnější kniha roku, kategorie bibliofilií, Praha/CZ
2001 Cena Gallery of Miskolc Museum of Contemporary Art, Miskolc/HU
2001 Bienále Grafiky, Győr/HU
2001 Nákupní cena na Bienále linorytu, Bietigheim Bissingen/DE
1999 1.cena, Grafika roku 1998, kategorie experimentálního tisku, Praha/CZ
1997 1.cena, Grafika roku 1996, kategorie experimentálního tisku, Praha/CZ

Einzelausstellungen:

2016 Mélange, Stadtgalerie Hasičský dům, Telč/CZ
2015 Camac, centre d'art, Marnay sur Seine/FR
2015 Ich wollte General werden, aber der Krieg war zu kurz, Schlossmuseum Burgk, Thüringen/DE
2015 Ich wollte General werden, aber der Krieg war zu kurz, Hoch+Partner, Leipzig/DE

Samostatné výstavy:

2016 Mélange, Městská galerie Hasičský dům, Telč/CZ
2015 Camac, centre d art, Marnay sur Seine/FR
2015 Ich wolle General werden, aber der Krieg war zu kurz, Schlossmuseum Burgk, Thuringen/DE
2015 Ich wollte General werden, aber der Krieg war zu kurz, Hoch+Partner, Lipsko/DE

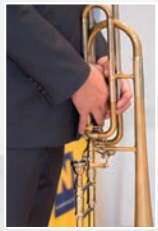
Kleine Dankbarkeit dem stummen Gesicht für große Dienste und Treue. *Josef Tomášek*

Der Hundefriedhof wurde im Jahre 1933 vom Waldmeister Josef Tomášek aus Borovné gegründet. Der Friedhof ist eigentlich ein riesiger Granitstein in Form einer unregelmäßigen Pyramide und seine Höhe beträgt etwa drei Meter. Den Friedhof-Stein kann man in den Wäldern unterhalb des Gipfels Hradisko südwestlich von Telč finden. Auf einer ebenen Wand des Steins sind die Namen der Hunde eingemeißelt, die wahrscheinlich im Boden am Fuße des Berges liegen. Der Zauber und die Faszination von dem großen Stein haben mich seit meiner Kindheit so stark angezogen, dass ich immer wieder auf den Friedhof zurückkehrte. Der Zyklus der Großformatdrucke, der Matrizen und des Holzschnittes entstand zum Teil aus meiner eigenen Idee über Hunde „Unter einem Stein" (Kuki und Dagi), aber auch zum Beispiel durch die Aufzeichnung einer konkreten Geschichte (Emisar). Einer der Drucke ist „Saluki", der durch den Raum fliegende Hund. *Jan Vičar*

Malá vděčnost němé tváři za velké služby a věrnost. *Josef Tomášek*

Psí hřbitov založil v roce 1933 lesmistr Josef Tomášek z Borovné. Hřbitov je vlastně obrovský žulový kámen ve tvaru nepravidelného jehlanu a jeho výška je asi tři metry. Hřbitov-kámen můžeme nalézt v lesích pod vrcholem Hradisko jihozápadním směrem od Telče. Na jedné rovné stěně kamene jsou vytesána jména psů,kteří patrně leží v zemi u jeho úpatí. Magie místa a fascinace velkým kamenem mne od dětství přitahovali natolik,že jsem se opakovaně na hřbitov vracel. Cyklus velkoformátových tisků,matric a jednoho dřevořezu vznikl jednak z vlastních představ o psech „pod kamenem" (Kuki a Dagi), ale také například záznamem konkrétního příběhu (Emisar). Jedním z tisků je „Saluki", pes letící prostorem. *Jan Vičar*

Kuki a Dagi, 2009, Linolplatte, 205x255 cm **Kuki a Dagi**, 2009, matrice, 205x255 cm



impressum. impressum.

Copyright Fotos: Karel Cudlín (Seite 12/Porträt Kasalová), Johannes Fenz (Seite 10/Porträt Regina Hadraba), Judith P. Fischer (Seite 8/Bild 3, 9/Bild 3, 14/Bild 2), Thule JUG (Seite 4, 18), Peter Kainz (Seite 10/Bild 5), Jana Madzigon (Seite 3/Porträt Helmut Miernicki), Erich Marschik (Seite 3/Porträt Petra Bohuslav), Oskar Schmidt (Seite 9/Porträt Judith P. Fischer), Robert Zahornicky (Seite 9/Bild 4, Seite 10/Bild 2, 3, 4)
Alle anderen Abbildungen © bei den Künstlerinnen und Künstlern.

Ausstellungskonzept und Redaktion:
Mag.ª Judith P. Fischer

Redaktion ecoplus:
Mag.ª Natascha Deák, Mag.ª Daniela Schmid

Gestaltung:
www.michaelkalb.at

Druck:
gugler cross media GmbH, Melk/Donau greenprint* klimaneutral gedruckt.

September 2016

Die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH
Palais Niederösterreich, Herrengasse 13, 1010 Wien
Firmensitz: Niederösterreichring 2, Haus A, 3100 St. Pölten
Tel. +43 2742 9000-19600, Fax -19609

www.ecoplus.at
www.ecoart.at